



Jürgen Leide
Pädagogischer Leiter

Dresden, den 09. August 2016

Liebe Eltern,

herzlich willkommen im neuen Schuljahr! Ich hoffe, dass Sie in den vergangenen Wochen in Ihren Familien eine schöne Zeit verbringen und sich gut erholen konnten und jetzt mit neuer Kraft in das beginnende Schuljahr starten.

Als wir zum Schuljahresbeginn im Lehrerkollegium einen Gottesdienst feierten, wurde die Fürbitte ausgesprochen, dass die Jugendlichen in unserer zerrissenen Gesellschaft Orientierung und wir Erwachsenen Antworten finden mögen, um sie zu begleiten. Mir sprach diese Fürbitte aus dem Herzen, denn auch ich empfand bei aller Freude über die Erholungszeit der Ferien die letzten Wochen belastend. Würzburg, Nizza, München, Ansbach, die Ermordung des katholischen Priesters in der Normandie – Sie kennen die Schlagzeilen, die uns wohl alle entsetzen und Sorgen machen. Ich fragte mich gegen Ferienende im Blick auf unsere Schüler zunehmend, wie wir denn mit den jungen Menschen ins Gespräch kommen und was wir ihnen überhaupt sagen können, wenn die ganze Welt mit Terrorakten konfrontiert wird und die Bedrohung auch bei uns steigt?

Liebe Eltern, vielleicht haben auch Sie in den Ferien über dieses die ganze Welt belastende Thema des Terrors mit Ihren Kindern gesprochen und sich Ähnliches gefragt. In der Öffentlichkeit geht man meines Erachtens mit diesem Thema relativ stereotyp um. Zunächst steht die emotionale Seite im Vordergrund, die Betroffenheit vieler Menschen wird widerspiegelt. Darauf folgt dann meist das fast trotzig vorgetragene „Jetzt erst recht! Wir lassen uns unsere liberalen, westlichen Werte nicht wegnehmen! Wir lassen uns unsere Freiheit nicht durch die Angst ersticken!“, bis schließlich unsere Politiker im Blick auf die innere Sicherheit aufrüsten und Maßnahmenpakete gegen Terror und für eine bessere Integration planen. Alle diese Antworten sind sicherlich vernünftig, es sind Antworten, die eine säkulare Gesellschaft geben kann und auch geben muss. Doch zugleich wirken sie irgendwie hilflos und letztlich ratlos.

Was können wir als christliche Schule den Jugendlichen in dieser Situation zusprechen? Haben wir über das, was eine säkulare Gesellschaft als Trost und Ermutigung anbieten kann, hinaus etwas zu sagen? Haben wir mehr beizutragen als das gesellschaftliche, trotziges, aber auch ratlose „Jetzt erst recht!“? Wenn ja, dann können es keine billigen, naiv frömmelnden Floskeln sein, die die Tragweite und Herausforderung nicht ernst nehmen oder verharmlosen.

In mein fragendes Nachdenken hinein begann der Weltjugendtag (WJT) in Krakau und ich war sehr neugierig, welche Botschaft Papst Franziskus den Jugendlichen mitgeben würde. Schon im Flug nach Krakau hat er Journalisten gegenüber das Thema „Terror“ angesprochen und ausdrücklich betont, er würde den Zustand der Welt nicht mit „Unsicherheit“ bezeichnen. Er sagte: „Das wahre Wort ist ‚Krieg‘. Seit geraumer Zeit sagen wir, dass die Welt einen ‚Weltkrieg in Stücken‘ führt. Dieser hochgradig organisierte Krieg“, so betonte er, „ist kein Krieg der Religio-

nen, sondern ein Krieg der Interessen, bei dem es um Geld, Naturressourcen und die Herrschaft über Völker“ gehe.

Er griff die Frage auf, die sich vielen Menschen – vielleicht auch Ihnen – stellt, wenn sie Leid erleben: „Wo ist Gott? Wo ist Gott, wenn in der Welt das Böse existiert, (...) wenn unschuldige Menschen aufgrund von Gewalt, Terrorismus und Kriegen sterben(...)?“ Wo ist Gott? – Eine Frage, die gerade religiös suchende Menschen immer wieder umtreibt.

Papst Franziskus antwortete ganz schlicht: „Es gibt Fragen, auf die es keine menschlichen Antworten gibt“, auf die auch er keine habe. Er verwies auf die Person Jesu und sein Leben, das er als Mensch bis zum Schluss konsequent gelebt hat. Darin zeige sich, dass Gott selbst in unserem Leben da ist, dass er in all den leidenden Menschen ist, sich mit ihnen identifiziert, ja mit ihnen identisch ist.

Unsere Herausforderung bleibe, uns in den Dienst für diese Menschen zu stellen, barmherzig zu handeln, so wie es Jesus getan hat. Für Papst Franziskus sind dies Zeichen der Hoffnung. Er appellierte eindringlich an die Jugendlichen: „Ich möchte, dass ihr Hoffnung sät! Ich möchte, dass ihr Hoffnung sät!“

Dieses Thema „Hoffnungsträger sein“ führte er in der Vigil am letzten Abend des WJT sehr bewegend weiter.¹ Er sprach geradezu prophetisch zu den Jugendlichen, nicht das bequeme Leben einer Konsummentalität zu suchen, nicht das abgesicherte, schläfrige, lähmende Sofa-Leben: „Ein Sofa, das uns hilft, es bequem zu haben, ruhig und ganz sicher zu sein. (...) Ein Sofa, das uns innerhalb unserer vier Wände bleiben lässt, ohne uns abzumühen und uns Sorgen zu machen, das ‚Sofa-Glück‘ ist wahrscheinlich die lautlose Lähmung, die uns am meisten schaden kann.“ Er appellierte, Gott brauche die Jugendlichen für den Aufbau der Welt. Sie sollen „politisch Handelnde, Denker, gesellschaftliche Vorreiter“ sein und eine „solidarischere Wirtschaft als diese“ ersinnen. Er beschwor sie direkt, in ihrem Leben Spuren zu hinterlassen: „Meine Freunde, Jesus ist der Herr des Risikos, er ist der Herr des immer ‚darüber hinaus‘. Jesus ist nicht der Herr des Komforts, der Sicherheit und der Bequemlichkeit. Um Jesus zu folgen, muss man eine gewisse Dosis an Mut besitzen, muss man sich entscheiden, das Sofa gegen ein Paar Schuhe auszutauschen, die dir helfen, Wege zu gehen, die du dir nie erträumt hast und die du dir nicht einmal vorstellen konntest: Wege, die neue Horizonte eröffnen können, die fähig sind, Freude zu übertragen – jene Freude, die aus der Liebe Gottes hervorgeht.“ Sie sollten auf Wegen gehen und „dem ‚Irrsinn‘ unseres Gottes folgen, der uns lehrt, ihm zu begegnen im Hungrigen, im Durstigen (...)“, in den Armen dieser Welt.

Für Papst Franziskus ist dies keine Sozialromantik. Er hat aus seinem Leben in Südamerika genug Erfahrungen, um zu wissen, wovon er spricht. Er ermutigte die Jugendlichen, ihre persönliche Berufung anzunehmen, und rief ihnen zu, dass Gott auf sie warte, sie brauche, von ihnen etwas erwarte, und auch wir Erwachsenen seien für die Gestaltung einer humaneren Welt auf sie angewiesen. Seine Gedanken lassen sich in vier Aussagen zusammenfassen:

- Auch wenn Gott scheinbar nicht da ist: Er ist immer in dem, der leidet!
- Sät Hoffnung!
- Tauscht eure Sofas gegen Schuhe aus, riskiert etwas und hinterlasst eigene Spuren für eine bessere Welt!
- Gott erwartet etwas von euch! (Nicht im Sinne von Leistung, sondern von Zutrauen!)

¹ Vollständiger Text: http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2016/july/documents/papa-francesco_20160730_polonia-veglia-giovani.html

Liebe Eltern, die Gedanken von Papst Franziskus haben mich beeindruckt. Vielleicht können sie uns alle inspirieren, persönlich oder im Blick auf mögliche Gespräche mit unseren Jugendlichen, um ihnen – natürlich in einer zu jedem persönlich passenden Weise – Orientierung und Mut zuzusprechen. Die derzeitigen Herausforderungen werden vermutlich bei Ihnen Zuhause und bei uns in der Schule noch zu vielen Gesprächen führen. Für die jungen Menschen ist sicher hilfreich, wenn sie von uns Erwachsenen in ihren Fragen, Sorgen und ihrem Suchen unterstützt werden.

Zu unserem Kernauftrag als christliche Schule gehört, den Raum für existentielle Lebensfragen zu schaffen und mit den jungen Menschen darüber ins Gespräch zu kommen. Für mich ist das ein Auftrag, den wir mit Ihnen als Eltern teilen. Vielleicht fühlen wir uns dazu nicht so richtig in der Lage, sind ungeübt oder kommen uns selbst wie Stotternde vor. Das macht nichts. Entscheidend sind nicht unsere perfekten Antworten. Der suchende Dialog, der auch unsere Fragen und eigenen Unsicherheiten mittransportiert, eröffnet den Raum für ein Gespräch, das authentisch, einfach, ehrlich ist. Mehr ist nicht nötig, denn Jugendliche brauchen uns als Menschen, an denen sie spüren, dass sie selbst persönlich tiefergehende Antworten suchen und sich existenziell riskieren. Dass sie – ich sage es etwas philosophisch – ihre Endlichkeit in der Unendlichkeit Gottes einbetten und, selbst wenn sie nicht glauben können, die Sehnsucht danach wachhalten.

Das sät Hoffnung! Unsere Jugendlichen brauchen uns – Sie Zuhause und uns in der Schule. Lassen Sie uns diese Herausforderung gemeinsam gestalten.

Nun noch Informationen zum Schuljahresbeginn:

▪ Elternkolleg

In Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie bieten wir in jedem Schulhalbjahr im Rahmen des Elternkollegs einen Vortrag an, der zum Dialog anregen soll. Der nächste Vortrag

**„Die neue Frage nach Gott –
zwischen Glaubensproblemen und Glaubensehnsucht“
von Johannes Röser,
dem Chefredakteur der Wochenzeitschrift CHRIST IN DER GEGENWART,
findet am Donnerstag, dem 22.09.2016, um 19.30 Uhr in der Aula statt.**

Publikationsschwerpunkte von Herrn Röser sind Religion und Gesellschaft, Erziehung, Werte und die neue Frage nach Gott, wie er es nennt. Er hat sich in den letzten Jahren sehr dezidiert zur Bedeutung der Säkularisation in unserer Gesellschaft geäußert. Ich freue mich sehr, dass es gelungen ist, ihn für diesen Vortrag zu gewinnen und lade Sie dazu ganz herzlich ein.

Zur Ankündigung schrieb er uns: „*Erleben wir eine Wiederkehr der Religion? Die weltweit am stärksten wachsende „Glaubensgemeinschaft“, weit über das gewöhnliche Bevölkerungswachstum hinaus, ist die Glaubenslosigkeit, der Atheismus. Die Säkularisierung hat große Teile der Welt – nicht nur Europa – längst erfasst.*

Auch Christen haben ihre Not mit Gott, verursacht unter anderem durch die Aufklärung und durch die sensationellen Erfolge der Wissenschaften. Dennoch haben die Menschen eine gewisse Ahnung, dass es Gott geben könnte, nicht aufgegeben. Es entwickelt sich eine andere Art von Religiosität – vorsichtig, distanziert gegenüber allzu sicheren Behauptungen über Gott. Gott ist der/die große Unbekannte. Das öffnet auch dem christlichen Glauben neue Chancen, eine neue Zukunft.“

Zu diesem Abend lade ich Sie ganz herzlich ein.

- **Unser Schuljahreseröffnungsgottesdienst** findet am Donnerstag, dem 11. August 2016, um 18.00 Uhr in der Kreuzkirche statt. Wir laden Sie alle dazu ganz herzlich ein.
- **Die ersten Elternabende** werden für alle Klassen einer Jahrgangsstufe wieder gemeinsam in der Aula beginnen. An diesen Abenden sind auch Mitglieder der Schulleitung oder der Erweiterten Schulleitung anwesend, um Ihre Fragen, Anliegen oder Anregungen aufzunehmen und Ihnen Informationen mitzuteilen, die für alle Klassen wichtig sind. Nach diesem gemeinsamen Eröffnungsteil (Dauer in Klassenstufe 5 ca. eine Stunde, in den Klassenstufen 6-10 ca. 30 Minuten) wird der Elternabend in der jeweiligen Klasse zusammen mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern fortgeführt.

An folgenden Terminen finden um 19.30 Uhr in der Aula unserer Schule die Elternabende statt:

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|
| ▪ Mo., 22.08.2016: Klassenstufe 8 | ▪ Di., 30.08.2016: Klassenstufe 6 |
| ▪ Di., 23.08.2016: Klassenstufe 9 | ▪ Mi., 31.08.2016: Klassenstufen 5 |
| ▪ Mi., 24.08.2016: Klassenstufe 10 | ▪ Do., 01.09.2016: Klassenstufen 12 |
| ▪ Mo., 29.08.2016: Klassenstufe 7 | ▪ Do., 08.09.2016: Klassenstufe 11 |

Ihnen und Ihren Kindern wünsche ich ein gutes Schuljahr 2016/2017.

Mit herzlichen Grüßen


(Jürgen Leide, Pädagogischer Leiter)